

Sprachenpolitik der Universität Freiburg

1. Kontext

Die Universität Freiburg ist eine Schweizer Universität, die sowohl durch offizielle Zweisprachigkeit als auch durch tatsächliche Mehrsprachigkeit geprägt ist. In einer zweisprachigen Region an der Sprachgrenze zwischen der deutsch- und französischsprachigen Schweiz gelegen, zeichnet sie sich durch ihre historisch gewachsene deutsch-französische Zweisprachigkeit aus, die gesetzlich verankert ist und von der Universitätsgemeinschaft im Alltag gelebt wird. Ihre institutionelle Kultur ist sowohl von der französisch- als auch deutschsprachigen Hochschultradition inspiriert. Da die Universität Freiburg einen hohen Anteil an Studierenden aus der italienischen Schweiz begrüsst, wird Italienisch auf dem Campus viel verwendet. Gleichzeitig spielt Englisch als *lingua franca* in mehreren Bereichen eine bedeutende Rolle als wichtige Wissenschaftssprache. Indem sie Deutsch, Französisch und Englisch als Hauptarbeitssprachen pflegt, schöpft die Universität das Potential dreier grosser Wissenschafts- und Kultursprachen aus. In den universitären und fakultären Einheiten werden auch weitere (hauptsächlich europäische) Sprachen verwendet, darunter Italienisch und Rätoromanisch, die beiden anderen Schweizer Landessprachen. Die Institution verfügt damit über ein einzigartiges Profil, das die Begegnung von intellektuellen, sprachlichen und kulturellen Traditionen in einem von Vielfalt geprägten Kontext ermöglicht.

Die Universität ist in einer internationalen Forschungs- und Lehrlandschaft positioniert und heisst Studierende, Dozierende und Forschende mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen willkommen. Sie betrachtet ihre sprachliche Situation als gewichtigen Vorteil für die Entwicklung ihrer Exzellenz und für ihre Attraktivität auf nationaler und internationaler Ebene. Ihr Sprachenzentrum arbeitet täglich daran, die Zweisprachigkeit der Institution zu stärken und allen Mitgliedern der Universität dabei zu helfen, in einem mehrsprachigen akademischen Umfeld erfolgreich zu sein. Gleichzeitig stellen Zwei- und Mehrsprachigkeit die Universität Freiburg vor beträchtliche Herausforderungen. Dies gilt insbesondere für die Qualität der Lehre, die Chancengleichheit der Studierenden, die Arbeitslast für die Verwaltung, die Anstellung von Mitarbeitenden und den Zusammenhalt der Universitätsgemeinschaft. Diese Herausforderungen erfordern ein starkes institutionelles Engagement.

2. Vision und Art des Dokuments

Gemäss den Leitlinien ihrer Strategie 2030 bekennt sich die Universität Freiburg zur deutsch-französischen Zweisprachigkeit, die sie als Besonderheit ihres Profils anerkennt. Gleichzeitig wird Englisch als wissenschaftliche *lingua franca* in bestimmten Bereichen gezielt gefördert. Beide Aspekte dieser Vision tragen dazu bei, die Universität sowohl im nationalen als auch internationalen Kontext als akademische Institution der Exzellenz zu positionieren. Zu diesem Zweck verfolgt die Universität eine aktive Sprachenpolitik, die ihre gesamte Gemeinschaft einbezieht.

Dieses Dokument legt die allgemeinen Ziele dieser Politik fest, beschreibt die sprachlichen Merkmale der Universität, führt spezifische Entwicklungsziele auf und formuliert einen Rahmen für die Umsetzung der Sprachenpolitik. Weitere Dokumente können es ergänzen, insbesondere im Hinblick auf die konkrete Anwendung der Sprachenpolitik in bestimmten Bereichen.

3. Allgemeine Ziele

Die Sprachenpolitik unterstützt sowohl die strategischen als auch die akademischen Entwicklungsziele der Universität. Sie berücksichtigt die Bedürfnisse der Fakultäten und zentralen Dienste. Durch eine aktive Mehrsprachenpolitik strebt die Universität insbesondere danach, ...

- ... sich mit den aufgrund ihres Status' als offiziell zweisprachige Universität notwendigen Instrumenten auszustatten, um ihre damit verbundene Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Landesteilen wahrzunehmen;
- ... die Umsetzung ihrer offiziellen Zweisprachigkeit zu unterstützen und zu fördern;
- ... die Entwicklung der Mehrsprachigkeit innerhalb der Universität gezielt zu fördern;
- ... die Universitätsgemeinschaft für die Herausforderungen und Vorteile von Zwei- und Mehrsprachigkeit zu sensibilisieren;
- ... ihre Attraktivität für Studierende (insbesondere auch für ausserkantonale und ausländische Studierende) zu erhalten und zu stärken;
- ... die Anstellung und Bindung von zwei- oder mehrsprachigem Personal zu verstärken;
- ... die Attraktivität und Ausstrahlung ihrer Forschungseinheiten bei in- und ausländischen Forschenden zu sichern und zu fördern;
- ... ihre Position als internationale Universität zu festigen;
- ... die Zwei- und Mehrsprachigkeit im Allgemeinen zu stärken.

4. Sprachliche Merkmale und spezifische Entwicklungsziele

Die Sprachenpolitik stützt sich insbesondere auf die folgenden Leitlinien, die sie zu stärken und weiterzuentwickeln beabsichtigt:

a. Zwei Amtssprachen und mehrere Arbeitssprachen

- Die Universität hat zwei Amtssprachen: Französisch und Deutsch. Beide werden als Sprachen der Forschung, des wissenschaftlichen Austauschs und der akademischen Ausbildung, sowie als Arbeitssprachen in der Verwaltung benutzt und ermöglichen es der Universität, in ihrem lokalen, regionalen und internationalen Umfeld transparent und öffentlichkeitswirksam zu arbeiten und sich mit gesellschaftlichen Akteuren zu vernetzen und auszutauschen.
- Eingebettet in eine globalisierte Gesellschaft, ermutigt und unterstützt die Universität ihre Mitglieder, weitere als die zwei offiziellen Sprachen zu erwerben und zu verwenden. Dies gilt insbesondere für Englisch, das in vielen Bereichen den Status einer Wissenschaftssprache hat und oft als gemeinsame Sprache zwischen Menschen mit unterschiedlichem sprachlichem Hintergrund dient. Die Universität hat somit auf Ebene der Gesamtinstitution drei Arbeitssprachen: Französisch, Deutsch und Englisch.
- Die sprachliche Vielfalt der Universität Freiburg geht jedoch weit über die zwei Amtssprachen und drei Hauptarbeitssprachen auf der Ebene der gesamten Institution hinaus. In den universitären und fakultären Einheiten (z.B. den Departementen) werden auch andere, hauptsächlich europäische, Sprachen als Arbeitssprachen verwendet, darunter die weiteren Landessprachen Italienisch und Rätoromanisch. Die europäischen Sprachen sind insbesondere im Hinblick auf die europäische Mobilität und Zusammenarbeit wichtig.

b. Ständige Bemühungen zur Verbesserung der Sprachqualität

- Die Universitätsgemeinschaft in Freiburg pflegt die Mehrsprachigkeit und die Internationalität. Sie nimmt dafür einen Mehraufwand in Kauf, in der Überzeugung, dass dies wichtige Elemente der Bereicherung und der Ausstrahlung sind.
- Studiert oder arbeitet man mehrsprachig, ist die Qualität der Sprachproduktion in der Zweit- oder Drittsprache in aller Regel weniger hoch. Mehrsprachiges Lernen und Arbeiten erfordert daher ständige Anstrengungen, die Bereitschaft, Fortschritte zu erzielen, und eine gewisse Toleranz gegenüber der Sprachproduktion anderer.
- Die Mitglieder der Universitätsgemeinschaft werden motiviert, an Aktivitäten in verschiedenen Sprachen teilzunehmen, unabhängig von ihrem Sprachniveau. Dies gilt insbesondere für Studierende, die generell ermutigt werden, Kurse zu belegen, die nicht in ihrer Erstsprache unterrichtet werden, um ihre Sprachkenntnisse zu praktizieren und zu verbessern.
- Als führende Forschungs- und Ausbildungsstätte legt die Universität grossen Wert sowohl auf die fachliche als auch auf die sprachliche Qualität aller von ihr erstellten Texte. Diese müssen, unabhängig von der Sprache, in der sie verfasst sind, angemessen, klar und verständlich formuliert sein. Ein besonderes Augenmerk ist auf deren redaktionelle und formale Qualität zu legen. Dies gilt insbesondere für Seminar-, Diplom- und Doktorarbeiten, aber auch für wissenschaftliche Texte und Dokumente der Universität, die öffentlich zugänglich sind (Statuten und Reglemente, Webseiten und andere öffentliche Dokumente).

c. Nationale und internationale Ausstrahlung dank der Mehrsprachigkeit

- Durch ihre offizielle Zweisprachigkeit beteiligt sich die Universität an der dynamischen Entwicklung der beiden grossen Landessprachen sowie an der Entwicklung der Sprach- und Bildungskultur der Schweiz. Auch in der Hochschullandschaft nimmt sie als Brücke zwischen den verschiedenen Landesteilen eine besondere Stellung ein.
- Als akademische Institution eines zweisprachigen Kantons in einem mehrsprachigen Land pflegt die Universität Freiburg eine aktive und effiziente Politik der Zwei- und Mehrsprachigkeit. Die von ihr angebotene mehrsprachige Ausbildung und Forschung ist mit den Anforderungen eines zwei- und mehrsprachigen Umfelds auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene abgestimmt. Sie tragen dazu bei, die Mehrsprachigkeit und das Verständnis zwischen den Sprachgemeinschaften zu fördern.
- Die Universität empfängt internationale Studierende, Dozierende und Forschende, welche mit ihrer eigenen Sprachkultur zur Mehrsprachigkeit im universitären Umfeld beitragen können.

- Auch das Personal wird in Bezug auf Werdegang und Qualifikationen zunehmend internationaler, was der internationalen Ausrichtung der Universität entspricht.

d. Flexibler Einsatz von Sprachen in der Lehre

- Französisch und Deutsch sind die Hauptsprachen in der Lehre an der Universität.
- Die Zweisprachigkeit der Institution spiegelt sich in einem breiten Angebot an ein- und zweisprachigen Studiengängen wider. Neben den ausschliesslich deutsch- oder französischsprachigen Studiengängen gibt es in vielen Studiengängen ein grosses Angebot an deutsch- und französischsprachigen Kursen, die frei gewählt werden können. Das bedeutet, dass die Studierenden hinsichtlich der meisten Programme wählen können, ob sie diese ausschliesslich auf Französisch, ausschliesslich auf Deutsch oder zweisprachig belegen wollen.
- Viele Fächer werden auch in anderen Sprachen unterrichtet, namentlich in Englisch als Wissenschaftssprache.
- Die Entwicklung der Lehre in englischer Sprache ist Teil der Bemühungen, die internationale Sichtbarkeit und Attraktivität der Universität Freiburg weiter zu verstärken, dies auch mit Blick auf eine kulturelle Vielfalt und Bereicherung. Sie ist in den Kontext der offiziellen Zweisprachigkeit eingebettet.
- Die Universität bietet eine breite Palette von Lehrveranstaltungen und Studienprogrammen mit unterschiedlichen Sprachenkonfigurationen an:
 - einsprachig (z.B. Seminar im Studienprogramm Italienisch auf Italienisch; Vorlesungen in Recht, Wirtschaft und Theologie nur auf Deutsch);
 - zweisprachig (z.B. Vorlesungen abwechselnd auf Deutsch und Französisch);
 - mehrsprachig (z.B. ein Studienprogramm, das Kurse auf Deutsch, Französisch und Englisch kombiniert).
- Die Zwei- oder Mehrsprachigkeit eines Unterrichts kann sich auch im Rahmen der im Zusammenhang mit einem Kurs erteilten Aufgaben äussern. So kann z.B. ein Kurs, der auf Französisch unterrichtet wird, mit wissenschaftlicher Lektüre auf Englisch und Deutsch kombiniert werden oder mit Gruppenarbeiten, bei denen die Studierenden miteinander auf Deutsch, Schweizerdeutsch und Französisch kommunizieren.
- Die Fakultäten verfügen über einen gewissen Spielraum bei der sprachlichen Ausgestaltung ihrer Studienprogramme. Diesbezügliche Präzisierungen sind in deren Reglementen enthalten.
- Die Förderung und Perfektionierung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten der Studierenden während ihres Studiums wird bei der persönlichen Studienberatung berücksichtigt. Die Studierenden werden über die Unterrichts- und Studiensprache, die sich von ihrer Erstsprache unterscheiden kann, sowie über an der Universität bestehende Sprachlernangebote informiert.
- Für internationale Studierende werden die erforderlichen Sprachkenntnisse im Einklang mit den universitären und fakultären Zulassungskriterien festgelegt.
- Die Alumni-Aktivitäten der Universität werden zweisprachig (auf Deutsch und Französisch), und je nach Fachbereich zusätzlich auf Englisch angeboten.

e. Mehrsprachigkeit als Antwort auf die Forderungen von Wirtschaft und Gesellschaft

- Die Universität anerkennt die Bedeutung von Sprachkenntnissen als Vorteil auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt, sowohl im öffentlichen (insbesondere in der Bundesverwaltung) als auch im privaten Sektor. Durch ihr mehrsprachiges Profil fördert sie die Sprachkompetenzen ihrer Studierenden auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstufe.
- Die Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der Universität Freiburg haben die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenzen so zu nutzen und zu entwickeln, dass sie in ihrem Fachgebiet in mehreren Sprachen kommunizieren können.
- Akademisches Lernen und die Forschung erfordern die Entwicklung von Kommunikationskompetenzen in verschiedenen, für das jeweilige Fachgebiet relevanten Sprachen. Die Ausgestaltung der Studien- und Doktoratsprogramme trägt diesem Aspekt in angemessener Weise Rechnung.
- Die Universität fördert zweisprachige Programme. Je nach Fakultät bestehen mehrere Modalitäten nebeneinander. Die Studierenden werden angemessen unterstützt, insbesondere durch das Angebot des Sprachenzentrums.
- Die Universität bietet in zahlreichen Studienbereichen zweisprachige Studienabschlüsse (Deutsch – Französisch) an. Ein solcher Abschluss setzt voraus, dass ein erheblicher Teil des Studienprogramms (einschliesslich Prüfungen und sonstiger Leistungsnachweise), in der Regel mindestens ein Drittel, in der jeweils anderen Landessprache absolviert wird.
- Die Universität bietet für manche Studiengänge auch einen dreisprachigen Abschluss in den Studiensprachen Deutsch, Französisch und Englisch an. Dieser setzt in der Regel voraus, dass mindestens ein Fünftel des Inhalts des Studienprogramms (einschliesslich Prüfungen und sonstige Leistungsnachweise) in jeder der drei Studiensprachen absolviert wird.

f. Hochwertige und engagierte Forschung

- Umfassende Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten sind Teil der erwarteten beruflichen Kompetenzen von Forschenden. Es handelt sich dabei um eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme an der nationalen und internationalen Forschung, welche den direkten Austausch von Ideen ermöglicht und von der Universität unterstützt wird.
- Obwohl die Universität die bedeutende Stellung der englischen Sprache in vielen Disziplinen anerkennt, setzt sie sich für die Landessprachen, insbesondere Deutsch und Französisch, ein und unterstützt deren Rolle als Wissenschaftssprachen.
- Forschung zum Thema Mehrsprachigkeit wird an der Universität Freiburg besonders am Institut für Mehrsprachigkeit gepflegt. Die Forschungsprojekte und -aktivitäten betreffen unterschiedliche Perspektiven auf das Thema (namentlich eine kognitive, soziale und/oder pädagogisch-didaktische Perspektive) und begünstigen und unterstützen auch eine forschungsbasierte Lehre im Bereich der Mehrsprachigkeit.
- Forschende werden ermutigt, in der Forschungsdatenbank der Universität eine kurze Zusammenfassung ihrer Forschungspublikationen, die nicht auf Deutsch oder Französisch erschienen sind, in einer dieser Sprachen zu verfassen, und zudem idealerweise auch auf Englisch. Zumindest sollen Schlüsselwörter auf Deutsch, Französisch und Englisch in die Datenbank aufgenommen werden.
- Gemäss dem Gesetz über die Universität und als öffentliche Institution hat diese den Auftrag, zur kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Im Kontext eines erhöhten Legitimationsanspruchs hat sie auch die Pflicht aufzuzeigen, dass die öffentlichen Mittel effizient und angemessen verwendet werden, und stellt daher sicher, dass die Ergebnisse der an der Universität durchgeführten Forschung der Gesellschaft zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ermutigt die Universität die Forschenden, Fachinformationen auch in den Landessprachen zu veröffentlichen und über verschiedene Kanäle zu verbreiten, z.B. durch audiovisuelle und soziale Medien. Bei der öffentlichen Kommunikation von Forschungsergebnissen werden die Forscherinnen und Forscher von der Dienststelle Unicom unterstützt.
- Die Verbreitung der Forschungsergebnisse der Universität erfolgt auch durch die Organisation von Veranstaltungen, die einem lokalen und internationalen Publikum zugänglich sind. Die Universität bemüht sich, Veranstaltungen sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch anzubieten und, wenn möglich, zweisprachige Veranstaltungen zu organisieren.

g. Effiziente und flexible Verwaltung

- Die zentrale Verwaltung spiegelt die Zwei- und Mehrsprachigkeit der Universität wider, wobei die deutsche und französische Sprache überwiegen.
- Die zentralen Dienste sind in der Lage, in beiden Amtssprachen mit den Mitgliedern der Universitätsgemeinschaft und der allgemeinen Öffentlichkeit zu kommunizieren. Sie sind bestrebt, Dienstleistungen in gleicher Qualität in Deutsch und Französisch und wenn möglich in Englisch anzubieten. Dienstleistungen der Verwaltung, Informationen grundlegender Art sowie Informationen, die sich auf die Rechte der Studierenden und des Personals beziehen, werden in der Regel auf Deutsch und Französisch sowie nach Möglichkeit auf Englisch zur Verfügung gestellt.
- Die Universität fordert adäquate Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten des gesamten Personals in Abhängigkeit der besetzten Stellen. Die ausgeübten Funktionen erlauben es namentlich, den Grad der erforderlichen Zweisprachigkeit zu bestimmen. In den meisten Fällen müssen die Mitarbeitenden wählen können, ob sie in deutscher oder französischer Sprache arbeiten und über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, um eine mehrsprachige Kommunikation zu ermöglichen. In einigen Bereichen kann auch Englisch erforderlich sein.
- Entsprechend dem Zielpublikum erfolgt die Kommunikation der Universität auf Deutsch und Französisch sowie gegebenenfalls auf Englisch und, falls nötig, in weiteren Sprachen. Gleichzeitig kann die Universität – abhängig vom Kommunikationsmittel – im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit die Sprache ihrer Kommunikation den Zielgruppen und Situationen anpassen.
- Die parallele Verwendung von Deutsch, Französisch und/oder Englisch wird in den einzelnen Verwaltungsdienststellen der Fakultäten, Departemente, Institute sowie auf der Ebene der zentralen Dienste mit Flexibilität gehandhabt. Unterschiedliche Praktiken sind denkbar, so etwa ...
 - Einsprachigkeit (z.B. Departement für Französisch auf Französisch oder im Departement für Germanistik auf Deutsch);
 - Zweisprachigkeit (z.B. Fakultäts- oder Departementsräte auf Deutsch und Französisch, ohne Simultanübersetzung, aber nach Möglichkeit mit Übersetzung von Dokumenten);
 - Mehrsprachigkeit (z.B. Deutsch, Französisch und Englisch als Arbeitssprachen in einigen Departementen).

5. Fördermassnahmen

- Die Universität unterstützt die Bemühungen aller ihrer Mitglieder, ihre Sprachkenntnisse, insbesondere in Deutsch, Französisch und Englisch, zu stärken und weiterzuentwickeln.
- Das Sprachenzentrum ist der Sprachendienstleister der Universität. Seine Aktivitäten und Kursangebote stehen im Einklang mit den Zielen der Sprachenpolitik. Es erweitert sein Angebot an Kursen, die allen Mitgliedern der Universitätsgemeinschaft offenstehen, und entwickelt gezielte Lernmöglichkeiten, insbesondere in Englisch, Deutsch und Französisch.
- Die Fakultäten verstärken die Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum und nutzen dessen Kompetenzen, um Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten in den fachspezifischen Unterricht zu integrieren.
- In Bezug auf das Lehrangebot des Sprachenzentrums arbeitet die Universität mit verschiedenen Institutionen im Grossraum Freiburg zusammen.
- Sprachkurse für Schweizer und internationale Studierende werden bedarfsgerecht entwickelt und angeboten, insbesondere um Studierende sowohl auf die akademische Welt als auch den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Universität berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse von Studierenden, die keine der Landessprachen sprechen.
- Die Universität informiert über Plattformen mit Übersetzungsprogrammen und finanziert im Rahmen der verfügbaren Mittel ein Abonnement für den Zugang zu einer professionellen Version eines Übersetzungsprogramms für Organisationseinheiten, die dies im Rahmen des jährlichen Budgetverfahrens der DIT beantragen.
- Die Universität unterstützt nach Möglichkeit Lehrkräfte, die nicht in ihrer Haupt- oder Erstsprache unterrichten, sowie Dozierende, die mit zweisprachigen oder mehrsprachigen Unterrichtssituationen konfrontiert sind. Das Zentrum für Hochschuldidaktik bietet hierfür kostenlose, speziell für sie vorgesehene Trainingsmodule oder Online-Ressourcen an, während das Institut für Mehrsprachigkeit den Auftrag hat, Forschungsprojekte durchzuführen und die Lehre im Bereich der Mehrsprachigkeit zu unterstützen.
- Es werden Unterstützungsangebote für anderssprachige Studierende und Angestellte gewährleistet. Jene werden hauptsächlich vom Sprachenzentrum bereitgestellt.
- Die Universität unterstützt die Entwicklung der Sprachkenntnisse ihrer Mitarbeitenden, insbesondere im Rahmen ihrer Personalpolitik. Sie stellt sicher, dass ausreichend Angebote zur sprachlich-kommunikativen Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stehen, damit die Ziele der universitären Sprachenpolitik erreicht werden können.
- Die universitäre Weiterbildung setzt die Sprachenpolitik der Universität um, wobei den Zielgruppen und den Besonderheiten dieses Bildungsauftrags angemessene Rechnung zu tragen ist.
- Die Universität entwickelt "best practices" in Bezug auf mehrsprachige Kommunikation im täglichen Betrieb.

6. Umsetzung und Entwicklung

Die Fakultäten und zentralen Dienste berücksichtigen die Sprachenpolitik in ihren Tätigkeitsbereichen und setzen sie im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten um. Das Rektorat und die Fakultäten bezeichnen je mindestens einen Delegierten oder eine Delegierte für Sprachenfragen und legen seine oder ihre Aufgaben fest. Auch die zentralen Dienste werden regelmässig konsultiert. Die Universitätsleitung evaluiert regelmässig die Umsetzung der Sprachenpolitik und deren Ergebnisse und entscheidet über mögliche Überarbeitungen und Änderungen.